

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Kersch
Druck: A. Döring, Neudorf
u. Verlagsgesellschaft m. b. H.
Haupt- und Verlagsadresse:
Eisenach, Hauptstraße
Eisenach, Hauptstraße 21, 22.

Abgabe: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 1.50 Mark. Bei der Post bestellt monatlich 1.50 Mark, monatlich 2.00 Mark. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabestellen, sowie die Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Beilage oder dem Raum für Anzeigen am Aus und dem Betrag des Anzeigenheftes zu finden. Zusätzliche Anzeigen 50 Pfg. Nachmittagszeitung 2.00 Mark. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis spätestens 6 1/2 Uhr vorm. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufträge der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

№. 173.

Mittwoch, den 27. Juli 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die neuen Steuerentwürfe gelangen am 28. Juli zum erstenmal an das Reichskabinett. Dann werden sie dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat zugehen.

Der Reichspräsident hat gestern den neuernannten Gesandten der Republik Oesterreich Friedl zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei dem Empfang war der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen zugegen.

Geheime Pläne des polnischen Insurgentengenerals, die in deutsche Hände gefallen sind, beweisen die Bereitschaft eines neuen Aufstandes in Oberschlesien.

Neuer verbreitete folgende amtliche Meldung: Der Oberste Rat tritt am 4. August in Paris zusammen. Lord Curzon und Balfour vertreten England auf der Konferenz. Lloyd George ist wahrscheinlich nicht zugegen.

In Paris wurden die Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages von Trianon ausgetauscht.

Helgoland bleibt deutsch.

Der hamburgische Korrespondent brachte dieser Tage eine aufsehenerregende Depesche aus Helgoland, nach der die auf Helgoland anwesende englische Marinekommission sich dahin ausgesprochen haben soll, daß England die Absicht habe, Helgoland der deutschen Reichshoheit zu entziehen und wieder England einzuverleiben. Ein Berichtler des Leipziger Tzbl. hatte in Helgoland Gelegenheit, mit dem Gemeindevorsteher Rücksprache zu halten, und kann nach besten Erkundigungen sagen, daß an der Meldung des hamburgischen Korrespondenten kein wahres Wort ist. Wohl besteht in Helgoland eine ganz kleine Gemeinde, die gern wieder unter englische Hoheit kommen möchte, sie hat aber gar keinen Einfluß, denn der größte Teil der Helgoländer sind echte Deutsche und denken gar nicht daran, die Insel vom Reiche loszulösen. Der Gemeindevorsteher glaubt übrigens gar nicht, daß in England die Absicht besteht, sich die Insel einzuverleiben. Denn wenn es das gäbe, hätte er nicht bis jetzt zu warten, sondern hätte dies durch den Friedensvertrag leicht erreichen können, und außerdem würde England in diesem Falle wohl kaum so viel Wert darauf legen, die Sprengungen zu durchzuführen zu sehen, wie das geschehen ist. Gerade in den Tagen der Anwesenheit der englischen Kommission sind ganz erhebliche Sprengungen von ehemaligen Verteidigungsanlagen vorgenommen worden, und jeden Tag werden ohne Rücksicht auf den Reiseverkehr welche vorgenommen. Das Hamburger Blatt hat sich anscheinend zu politischen Reden mißbrauchen lassen, die zu durchschlagend sind, und nur niedriger gehängt werden sollen.

Eine andere, die Helgoländer bewegende Frage ist, ob die Insel preussisch bleiben soll. Hierzu wird aus Berlin berichtet: Der Minister des Innern Dominicus empfing vor kurzem eine Abordnung aus Helgoland, die den Wunsch ausbrachte, Helgoland möge aus dem preussischen Staatsverband ausgegliedert werden, und wie ein unmittelbares Reichsland — also wie früher Elsass-Lothringen — behandelt werden. Diese Bewegung geht im Grunde genommen nur von drei bis vier Personen aus, die auf der Insel separatistische Agitation betreiben. Die preussische Regierung ist den Wünschen der Inselbevölkerung durchaus entgegengekommen. Das Gemeindevorstand der Helgoländer bietet genügend Sicherheiten, um eine Uebereinstimmung der eingewiesenen Helgoländer durch Ortsfremde zu verhindern. Die Helgoländer haben auch, aus diesem Wahlrecht Nutzen gezogen. Die aus neun Personen bestehende Gemeindevorstellung umfaßt sechs Vertreter der Helgoländer, zwei Sozialdemokraten und einen Gemeindevorsteher, den man als zur deutschen Gruppe gehörig bezeichnet hat. Der Kern der neuen Bewegung liegt darin, daß die Helgoländer die neuen Reichssteuer nicht bezahlen wollen. Auch in diesem Punkte sind die Reichs- und die Staatsregierung den Inselanwesenden entgegengekommen. Minister Dominicus hat bei ihm vorkommenden Abordnung erklärt, daß das auf Preußen entfallende Einkommensteuergeld von den Helgoländern nicht gezahlt zu werden braucht. Die Helgoländer Bevölkerung hat demnach nur noch ein Drittel der Steuer zu tragen, da das zweite Drittel der Gemeinde selbst zuzählt.

Staatssekretär a. D. Trimborn †

Staatssekretär a. D. Geheimrat Trimborn, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und der deutschen Zentrumspartei, ist Montag abend 8 Uhr gestorben. Er ist vor einiger Zeit operiert worden und Montag an den Folgen dieser Operation entschlafen. Die Beerdigung findet voraussichtlich am Freitag in seinem Wohnort in Kiel am Rhein statt.

— Der plötzliche Tod des Zentrumsführers Karl Trimborn bedeutet vor allem für seine Partei einen schweren Verlust. Als Vorsitzender des Volksvereins für das katholische Deutschland, als Parteivorstand

und als Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums Abte der erfahrenen Parlamentarier einen sehr weitreichenden Einfluß auf alle Richtungen und auf die politischen Entscheidungen des Zentrums aus. Seine liebenswürdige Persönlichkeit, sein trefflicher rheinischer Humor und seine überlegene Taktik ließen ihn leichter als andere die Schwierigkeiten überwinden, die ihm als Führer des Zentrums häufig entgegenstehen mußten. Mit seinem verstorbenen Freund und Vorgänger in der Parteiführung Erber rechnete man Trimborn zum linken Flügel seiner Partei; als Vorsitzender hat er in den letzten Jahren aber wohl seine Hauptaufgabe im Ausgleich der Gegensätze gesehen. Trimborns Bedeutung ragte indessen weit über die Parteigrenzen hinaus. Schon von der kaiserlichen Regierung wurde er während des Krieges stark für die Verwaltung Belgiens herangezogen, und als Generalkonferenz für das belgische Unterrichtswesen hat er erfolgreich in Brüssel gewirkt. Unmittelbar vor dem Zusammenbruch wurde er neben Haugmann und Scheibmann vom Reichskanzler Prinz von Baden zum Staatssekretär ernannt. Nach der Revolution stieg jedoch auch ohne Staatsamt sein Einfluß immer mehr und in allgemeiner Erinnerung ist noch, daß ihm nach den letzten Reichstagswahlen vorübergehend die Bildung einer neuen Koalitionsregierung vom Reichspräsidenten angetragen wurde. Er lehnte ab, blieb aber bis zu seinem Tode in der Parteipolitik, im Reichstag und in der vaterländischen Entwicklung ein überaus einflussreicher Mann. Seine Klugheit war bei den Parteifreunden und den Gegnern ebenso hoch geschätzt, wie seine Loyalität, seine taktische Geschicklichkeit wurde ebenso gerühmt wie seine persönliche Zuerlässigkeit. Deshalb empfanden an seiner Wäre auch die parteipolitischen Gegner Trimborns Tod als einen schmerzlichen Verlust. Die demokratische Parteileitung und die demokratische Reichstagsfraktion haben ihre Teilnahme telegraphisch abgemeldet.

Der frühere preussische Justizminister v. Beseler †

Der frühere preussische Justizminister Dr. Max Beseler ist am Sonntag in Berlin nach längerer Krankheit im 80. Lebensjahre gestorben. — Die politische Öffentlichkeit beschäftigte sich mehrfach mit der Amtsführung des Ministers, so besonders nach den Sensationsprozessen, die sich an die Gulenbura-Affäre anknüpften. Die Rechtlichkeit und der Billigkeitssinn, mit der Beseler sein Ministerium leitete, wurden aber allgemein anerkannt. Beseler war streng konstant: die parlamentarische Regierungsform war nicht nach seiner Ueberzeugung.

Noch keine völlige Einigung?

Zurechtweisung Frankreichs durch Lord Curzon.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas glaubt zu wissen, daß nach Montag abend aus London eingegangenen Nachrichten der französische Votisschaffter im Verlaufe einer Unterhaltung mit dem britischen Außenminister im Namen seiner Regierung deren grundsätzliche Zustimmung ausgesprochen habe zu der Berufung des Obersten Rates zum 4. August und zu der vorherigen Prüfung des oberschlesischen Problems durch eine Sachverständigenkommission unter der Bedingung, daß die Regierungsoberhäupter sich zur festgesetzten Zeit versammeln, wie auch das Resultat der Arbeiten der Sachverständigen ausfallen möge. Dagegen soll der britische Außenminister in aller Form seinen Widerspruch gegen die Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien aufrechterhalten haben; u. a. habe er versichert, daß diese Maßnahme die mit vieler Mühe im Abstimmungsgebiet wiederhergestellte Ruhe unterbrechen würde, daß sie außerdem einen entschieden deutschfeindlichen Stempel tragen würde, daß die Entscheidung für Deutschland den Eindruck hervorrufen würde, daß die Entscheidung für Deutschland ungünstig ausfallen werde, daß schließlich Frankreich am Rhein gegen Truppen haben, um Deutschland zur Verantwortung zu bringen, und daß Deutschland versuchen würde, sich der Durchführung des Schiedspruches des Obersten Rates über Oberschlesien zu widersetzen. Da die vorherige Entsendung von Verstärkungen bisher in Frankreich unentbehrlich angesehen wurde, und zwar vor jeder Entscheidung, so bestrebe man sich nun über letzteren Punkt eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England.

Ob die Meinungsverschiedenheit über den letzteren den wichtigsten Punkt durch die nun in aller Form erfolgte Einberufung der Konferenz als beigelegt anzusehen ist, läßt sich aus dem mit der üblichen satonischen Kürze formulierten Wortlaut der Neutermindung nicht erkennen. Aus den Mitteilungen der Agence Havas, der amtlichen Nachrichtenstelle Frankreichs geht immerhin mit aller Deutlichkeit hervor, daß der französische Votisschaffter sich von dem Leiter der englischen Politik allerlei unangenehme Dinge hat sagen lassen müssen und daß der Engländer mit dem Franzosen nicht viel Federlesens gemacht hat. Der Umstand, daß dieser für die französische Diplomatie nicht sehr günstige Unterhandlungston sogar in der offiziellen französischen Nachricht so deutlich erkennbar wird, läßt

wiederum darauf schließen, daß die Engländer sich von ihrer Meinung in der Truppenfrage nichts abhandeln lassen wollen.

Fortdauer der Widersprüche.

Wie dem B. T. gemeldet wird, legen die amtlichen Stellen Londons Wert darauf, zu betonen, daß bis jetzt die Lage zwischen den beiden Kabinetten in Paris und London völlig unverändert ist. Die Konzeptionen, die England zu machen bereit ist, was die Entsendung französischer Truppen nach Oberschlesien betrifft, seien immer noch vollkommen abhängig von der Abhaltung einer Konferenz des Obersten Rates. Von französischer Seite wird dauernd der Versuch gemacht, durch irreführende Nachrichten das Publikum über den Ernst des Gegenstandes zwischen den beiden Kabinetten hinwegzutäuschen.

Noch keine Entspannung der Lage.

Die Neue Zürcher Stg. meldet aus Paris: Trotz der französischen Zustimmung zum Zusammentritt des Obersten Rates wird in den Abendsetzungen des Montags keine Entspannung der Lage konstatiert. Matin und Journal schreiben: Eine Einigung mit Lloyd George wäre nur möglich auf der Grundlage der unbedingten Annahme der Vorschläge Briands.

Drohende Verschärfung in der oberschlesischen Frage?

Die oberschlesische Frage ist fortlaufend Gegenstand von Beratungen und Konferenzen im Reichskabinett. Die beabsichtigte Ferienreise des Außenministers Dr. Rosen ist verschoben worden. Gestern früh sprach Minister Rosen in der französischen und dann anschließend in der englischen Botschaft vor. Auch die Einberufung des Ausschusses für Auswärtiges wird ventiliert für den Fall, daß die oberschlesische Frage in den nächsten Tagen eine weitere Verschärfung erfahren sollte, was man an unterrichteten Stellen für durchaus nicht ausgeschlossen erachtet. Truppenentsendungen über Mainz haben jedenfalls bis gestern abend noch nicht begonnen, obwohl in Mainz und in der Pfalz seit Tagen große Verstärkungen eingetroffen sind.

Russische Hungerkatastrophen.

St. Die gewaltige Hungerkatastrophe, die über Rußland hereingebrochen ist, ist auf russischem Territorium keine völlig neue Erscheinung. Schon früher haben von Zeit zu Zeit verheerende Hungerkatastrophen fast mit periodischer Sicherheit weite Strecken des großen Reichtums heimgesucht. Das Regierungssystem der russischen Zaren, das den Bauer in die ungünstigste soziale Lage drückte, war nicht geeignet, solche Katastrophen für die große Masse der Bauernschaft erträglich zu gestalten. Vor allen Dingen war es der Bodenmangel, der damals mit jeder schlechten Ernte sofort die Hungersnot für viele Bauern mit sich brachte. Selbst nach der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861 wurde die soziale Stellung der Bauern durch die Lasten, die für die Ablegung der Leibeigenschaft gezahlt werden mußten, fast unerträglich gestaltet. Raum 30 Prozent der Bodenflächen befanden sich in den Händen des viele Millionen zählenden Bauernstandes. 70 Prozent der Bauernschaft litt schon in normalen Zeiten unter diesem Bodenmangel, und die Agrarkommission des russischen Ministers Witte stellte im Jahre 1903 fest, daß bei einer normalen Ernte das Ernährungsquantum des Bauern durchschnittlich 30 Prozent unter seinem Existenzminimum blieb. Es war leicht begreiflich, daß bei solchen Zuständen jede Mißernte gleichbedeutend mit gewaltiger Hungersnot war. Der Staat mußte dann viele Gelder für die hungernde Bevölkerung auswerfen. Infolge von Mißernten mußten in der Zeit von 1901 bis 1905 zur Unterstützung 18 Millionen Rubel ausgegeben werden. Im Jahre 1906 waren es sogar 115 Millionen. Die Verschlagung des Großgrundbesitzes, die die Sowjetregierung vorgenommen hat, hat, wie sich jetzt zeigt, diesen Gefahren leider nicht abhelfen können. Die kleinen Bauern waren nicht in der Lage, das ihnen zugewiesene Land zu bestellen, da es ihnen zum Teil an Arbeitskräften, zum anderen Teil an landwirtschaftlichen Geräten, fehlte. Die Sowjetregierung nicht beschaffen konnte. So lag der Boden entweder brach, oder er fiel den Großbauern anheim, die in Wahrheit die Nutznießer der bolschewistischen Agrarier geworden sind. Die gewaltsamen Requisitionen, die die Sowjetregierung bei den Bauern durchführte, verminderte noch zusätzlich die Anbaufläche und hatte eine weitere Verkleinerung der Anbaufläche zur Folge. So kam es, nach der offiziellen Statistik der Sowjetregierung im Jahre 1919, daß nicht mehr als 11 Millionen Desjatinen bebaut waren. Noch im Jahre 1918 hatte die Anbaufläche 38 Millionen Desjatinen betragen. Wenn es 1919 nicht bereits zur Hungerkatastrophe kam, so nur deshalb, weil dieses Jahr eine sehr reiche Ernte gehabt hatte. Trotzdem waren schon damals gewaltige Lebensmittelknappungen notwendig, die sich sogar teilweise auf die Bauern erstreckten. 1920 trat eine weitere Verkleinerung der Anbaufläche ein, und schon damals konnte die russische Regierung nur mit Hilfe der großen Requisitionen, die auf dem Schwarzmarkt durch Polen gemacht wurden, die Katastrophe verhindern. Aber es war klar, daß 1921 eine weitere

Berminderung der russischen Ankaufslöcher eintreten mußte, deshalb blieb der russischen Regierung nichts übrig, als vom System der Requisitionen abzugehen...

Kleine politische Meldungen.

Soldatenbewegung bei den Eisenbahnen. Die Eisenbahner des Direktionsbezirks Berlin beschloßen die Geltendmachung neuer Lohnforderungen zum 1. Oktober.

Die Volkshilfenauweisungen aus Bayern. Ein zweiter Schritt der russischen Sowjetregierung gegen die fortwährende Ausweisung von Volkshilfenvertretern aus bayrischen Industrieorten ist gestern bei der Reichsregierung erfolgt.

Bewilligungsversuche im Saargebiet. Die Saarregierung plant einen Angriff auf die Volksschule. Zu diesem Zweck beschloß sie, daß die Anstellungsprüfung für junge Lehrer von nun an im Saargebiet (Saarbrücken oder St. Tuber) durch eine besondere Prüfungskommission mit wesentlich herabgeminderten Ansprüchen vorgenommen werden soll.

Die Friedensbesprechungen mit Amerika. Den Berliner Blättern zufolge sind die Besprechungen zwischen dem amerikanischen Geschäftsträger Drevel und dem Reichsminister Dr. Rosen über die Frage des deutsch-amerikanischen Friedensschlusses noch nicht abgeschlossen.

Japan gegen die 26 prozentige Ausfuhrabgabe! Die japanische Regierung hat die Absicht, die 26prozentige Abgabe von den in Japan einzuführenden deutschen Waren endgültig aufzuheben.

Korfanys von Lloyd George abgelehnt. Wie eine Berliner Korrespondenz aus Warschau mittelt, hat Korfanys bei Lloyd George um eine Audienz nachgesucht, um diesem persönlich über die Verhältnisse in Oberschlesien Bericht zu erstatten.

Auch die russische Frage vor dem Obersten Rat. Die Times melden, daß der Oberste Rat sich unmitttelbar nach Erledigung der obereschlesischen Frage mit dem russischen Problem beschäftigen werde, weil dieses heute mehr denn je zu einer Klärung zwingt.

Washington am 11. November? Chicago Tribune meldet aus London, in einer Note des amerikanischen Staatsdepartements, die der Botschafter Harweg im Foreign Office übergeben hat, sei der 11. November für die Eröffnung der Washingtoner Konferenz festgelegt.

Die gescheiterte Kredithilfe Oesterreichs. Das Grazer Tageblatt meldet: Die Kredithilfe für Oesterreich sei vorläufig

ge scheitert, weil die österreichische Regierung das Verlangen der Kommission des Völkerbundes, alle seit der Revolution neu geschaffenen Beamtenstellen zu kassieren, infolge sozialistischen Einflusses nicht erfüllen konnte.

Ein Zusammenschluß der Spitzenverbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Seit einiger Zeit sind zwischen dem Vorstande des A. D. O. B., des A. B. B. und des Deutschen Beamtenbundes Verhandlungen über die Bildung einer Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten geführt worden, die zur Formulierung folgender Vereinbarung geführt haben: Zur wirksamen Vertretung des gemeinsamen Interesses der Arbeiter, Angestellten und Beamten bereinzuhören die unterzeichneten Spitzenorganisationen unter Wahrung ihrer vollen Selbstständigkeit und unter Ausschluß aller parteipolitischen und religiösen Bestrebungen folgende Abmachung:

1. Die drei Spitzenorganisationen verpflichten sich und die angeschlossenen Verbände, in der Wahrung der gemeinsamen Arbeiterinteressen zusammenzuwirken. Jede Organisation hat ihr eigenes Programm selber durchzuführen. Beschlüsse über gemeinsame Handlungen sind auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

2. Alle beteiligten Verbände erkennen ihren organisatorischen Bestehand gegenseitig an und werden sich jeden agitatorischen Eingriffs in die Mitglieder sache eines anderen beteiligten Verbandes enthalten. Organisationsstreitigkeiten sollen im Wege gütlicher Schlichtung behoben, bestehende Unstimmigkeiten baldmöglichst beseitigt werden.

3. Die beteiligten Verbände stehen auf dem Boden der demokratisch-republikanischen Verfassung des deutschen Reiches. Sie verpflichten sich, jeder Verletzung und jeder ungesetzlichen Aenderung dieser Verfassung im Reich und in den Ländern geschloffen entgegenzutreten, aber jede politische und religiöse Ueberzeugung in ihren Mitgliederkreisen unbestritten zu dulden.

4. Für die Stellungnahme zu wirtschaftspolitischen Fragen und eine gemeinsame Einwirkung auf die Wirtschaftspolitik durch die Beamten, Angestellten- und Arbeiterverbände ist rüchtungsgewand die Lage der Mitglieder als Arbeitnehmer und Verbraucher. Erster Grundsat in der Wirtschaftspolitik soll sein, daß stets das Allgemeinwohl den Privatinteressen voranzustellen ist.

5. Diese Vereinbarung gilt auch für die örtliche und bezirkliche Gliederung der beteiligten Spitzenorganisationen, sowie für die Fachgruppen der angeschlossenen Verbände, soweit Beamte, Angestellte und Arbeiter in Betrieben und Verwaltungen den gleichen Arbeitgebern unterstehen.

Voraussetzlich wird das Abkommen in der vorliegenden Formulierung auch die Zustimmung der hierfür in Frage kommenden Körperschaften der einzelnen Organisationen finden.

Von Stadt und Land.

Aug. 27. Juli 1921.

Gewerbe- und Grundsteuer im Ausschuss abgelehnt.

Eine ernste Gefahr für das Kabinett Bud.

Nachdem in den Verhandlungen des Sonderausschusses des Landtages zur Beratung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer am Montag einige Aenderungen beschloffen waren, die ein Kompromiß erwarten ließen, verlor sich bei den gestrigen Beratungen das Bild wieder, und schließlich wurde sowohl die Grundsteuer als auch die Gewerbesteuer

mit den Stimmen der bürgerlichen Vertreter und der Kommunisten im Ausschuss abgelehnt. Freilich bedeutet die Ablehnung der Regierungsentwürfe im Ausschuss noch keine vollständige Niederlage der Regierung. Man hat in Regierungskreisen jedoch den Eindruck, daß die beiden Steuerentwürfe auch im Plenum fallen werden. Damit wird von neuem die latente Regierungskrise in Sachsen akut.

Die Beamten-Besoldungsreform in Sachsen. Der Reichsfinanzminister hatte, wie erinnerlich, gegen die vom Landtage verabschiedete Beamten-Besoldungsreform in 83 Punkten Einspruch erhoben. In mündlichen Verhandlungen, die sächsische Landtagsabgeordnete in Berlin führten, wurde ein großer Teil der Einsprüche erledigt.

Die Kartoffelernte in Gefahr? Von landwirtschaftlicher Seite wird erklärt: In West- und Norddeutschland herrscht bereits seit Monaten eine ungewöhnliche Trockenheit. Sie beginnt sich jetzt auch in Sachsen bemerkbar zu machen.

Vortragsabend. Groß und gewaltig ist die Not unserer Glaubensgenossen im Ostlande, in den heutigen Randstaaten des ehemaligen russischen Reiches, in Sowjet-Rußland. Wir dürfen trotz all unserer eigenen Not sie nicht im Stich lassen.

4. Besuch aus Amerika. Amerikanischer Besuch wolle morgen, Donnerstag, in unserer Stadt. Eine Lebensmittell-Kommission, bestehend aus Dr. Jowel und Dr. Tullar aus New York sowie Professor Spöri aus Zürich, Schweiz, kommt und will im Erzgebirge Land und Leute und die Verhältnisse kennen lernen.

Frauenmacht.

Roman von M. Herzberg.

(1. Fortsetzung.)

„Haben Sie ihn schon verlangt?“ fragte der Advokat mit unmerklicher Auzdrückung. „Sie wissen er ist Ihnen nie verlangt worden, wenn Sie ihn ernstlich erben haben, und Sie sind noch stets gut dabei gefahren.“

„Nun also, so geben Sie ihn mir jetzt,“ bat Alex einleitend.

„Und so uneigennützig wie immer,“ war die in vertrauenswörderlichem Tone gegebene Erwiderung. „Ich würde in Ihrer Lage mich auf den besten Fuß mit der lieben Stiehmutter stellen. Dann wird diese Ihnen herzlich entgegenkommen — denn sie ist nicht nur ein liebliches, sondern auch seelenreiches Wesen. Seien Sie mit ihr ein Herz und eine Seele — dann haben Sie an ihr sicher eine warmherzige Fürsprecherin gewonnen. Ihr Vater ist von seiner jungen Frau so eingenommen, daß er zur Milde gegen Sie bestimmt sein wird Ihnen mehr Freiheit und selbständiges Verfügungsrecht einräumen dürfte. Sie sehen, lieber Alex, ich gebe Ihnen da einen Weg an, der von dem Ihren in entgegengelegter Richtung abgeht. Denn, wenn Sie Ihren Vater und Ihrer Stiehmutter auch nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise ferner als mitvergnügter Besicht zeigen, daß Sie gestern bei der Hochzeit aufzufinden für gut fanden, so haben Sie Ihr Ziel vollständig verloren.“

„Mein, das kann ich nicht tun,“ rief der junge Stolzenburg aus. „Das diese heucheln — das habe ich nicht gelernt.“

„Es heißt einfach, sich beugen, mein Lieber,“ entgegnete der andere. „Wann werden Sie lernen, etwas weislich zu sein.“

„Niemals,“ antwortete Alex unwirsch.

„Nun denn,“ meinte Dr. Seehagen aufstehend, „so rennen Sie sich Ihren Kopf an der Wand em, ich habe Ihnen als ehrlicher Mann meinen besten Rat erteilt. Bedenken, lieber Alex,“ überreichte er ihm die Hand, „ich muß jetzt nach zum Hofhaus, Heberling.“

Sie sich inzwischen einmal gründlich, was ich Ihnen gesagt.“

„Gut,“ sagte Alex, „aber ich fürchte, ich bringe das nicht zuwege, was Sie forderten. Es ist gegen meine Natur.“

„Einen Gefallen können Sie mir erweisen, lieber Alex,“ bat der andere. „Ich habe meinen Vätervorfahrer Bese hierher beschieden, weiß gar nicht, wo der Mensch bleibt. Nun kann ich nicht auf ihn warten. Sollte er noch während Ihres Verweilens kommen, so sagen Sie ihm, er möge mich nach zwei Stunden in meiner Privatwohnung aufsuchen. Sie kennen ihn doch — ist ja wohl ein Schulkamerad von Ihnen.“

Das versprach Stolzenburg zu bestellen. Dr. Seehagen verabschiedete sich von seinem Mitschiffgenossen, ergriff seinen Hüterhut und entfernte sich. Alex gab sich auf neue seinen Gedanken hin. Er fand bald, daß er zu den Ratshäusern des ehrlichen Rechtsanwaltes bessere Stellung nehmen könne, wenn er sie bei einem Tugend Auster und einer neuen Flasche erwägen würde. So bestellte er sich beides.

Eben brachte es der Koffer, da trat der von Dr. Seehagen erwartete Vätervorfahrer ein. Seine Begrüßung mit Alex war herzlich, vertraulich, nicht nur auf die Kameradschaft auf der Schule, sondern auf laipen, freundschaftlichen Umgang zurückzuführen.

Der hässlich Eintretende war ein Herr von etwa 80 Jahren, schlank, blond, mit angenehmen, vertrauens-erweckenden Zügen. Einige Sommerprossen in dem von hellem Schnurrbart gelegerten Gesicht beeinträchtigten kaum den angenehmen Eindruck, seine freundlichen Augen verbreiteten Munterkeit über seine Miene, und diese perreten eine mit einer guten Dosis Weisheit ge- baarte Lebenslust. Er setzte sich sogleich dem Freunde gegenüber und nahm, ohne die Einladung dazu abzu- warten, an dessen Austerfrühstück teil. Alex fragte ihm sein Geld ob der neuen Ehe seines Vaters und sprach von dem schwachen Trost, den ihm Dr. Seehagen ge- geben: daß er von einem guten Einvernehmen mit sei- ner Stiehmutter Besserung seiner Stellung erlangen werde.

„Mit guten Lehren sagt unser Heberling nie.“

meinte Bese. „Die sind ihm so süßlich wie Brombeeren. Ohnehin weiß er, daß du durch Ihre Besoldung keinen Schritt weiter kommen wirst; höchstens zu einer Gehalts- zulage oder höheren Stellung im Beschäft. Das aber, was du erreichen willst, ne, denn deinem literarischen Ehrgeiz wird dein Alter nie Vorschub leisten.“

„Glaube ich auch nicht,“ feixte Alex.

„Nun schiefst du, und darum ist es dir doch zu tun: du willst dir die Bühne erobern.“

„Bei Gott, das will ich!“ unterbrach ihn Alex mit Bestimmtheit. Der andere aber fuhr fort: „Das ist ein Riesenschiff, der ohne ansehnliche Mittel selbst bei ausgeprochenem Talent nicht zu unternehmen ist. Ja, hättest du Geld in Händen, so wäre der Weg einfach. Mit solchem würde man einen Direktor zu einer Probe- aufführung veranlassen. Bestehst dein Stück an anderer Stelle die Feuerprobe, so wird es dir, dem Kronfolger der großen Verlagssirma Stolzenburg, nicht schwer fallen, durch die gütige Kritik unsere Direktion des Stadt- theaters für eine Aufführung zu gewinnen. Ist dann das Publikum auf deiner Seite, so hast du deinen Bat- ten niedergezwungen, du wirst mit Ruhm und Nutzen gewinnen und die Teilhaberschaft in der Firma dazu.“

„Gewiß, du hast in jedem Stücke recht,“ fiel Alex erregt ein. Seine Augen glühten in der ihm ausge- matten, verlockenden Vorstellung von dem Erlöse, zu dem sich seine Zukunft wandeln könnte. „Aber,“ warf er ein, „wazu einem solch schönes Gaukelbild vorkaubern, wenn es ihm doch verfallen sein soll. Wir sind,“ fügte er mit einem Seufzer hinzu, „nun einmal beide Be- troffene, du mit deinem Malheur beim Examen und ich bei dem Starrsinn meines Vaters.“

„Nur mit dem Unterschied,“ bemerkte der Freund, „daß du nach Hoffnungen hästest und ich keine.“

„Welcher Art Hoffnungen?“

„Soweit es sich hier um den nervus rerum handelt: lieben Junge, sind deine Chancen sogar recht beträcht- lich. Der Sohn Stolzenburg hat Kredit, der durchge- fallene Examinant keinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauptgewinne der Geldlotterie für das Sommerfest... 1. Preis 75 000 M., 2. Preis 25 000 M., 3. Preis 10 000 M., 4. Preis 5 000 M.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Sängerfahrt. Von einem Teilnehmer wird uns geschrieben: In einem ergebenden Besinnnis zum Deutschum gestaltete sich die Sängerfahrt des Gesangsvereins Liederklang nach der Dresdener...

Turnen, Sport und Spiel.

Die Auer Turner auf dem Kreisturnfest. Ergänzend zu den Berichten über das 4. Sächsische Kreisturnfest in Dresden sei bemerkt, daß die Auer Turnvereine der Deutschen Turnerschaft insgesamt 11 Siege, nicht nur einen wie irrtümlich gemeldet wurde, an ihre Fahnen bestreiten konnten.

Hinter dem Wert der übrigen Teile erheblich zurückbleibt.

Was kommt, was nicht kommt. Ein französischer Dorfstar wurde von den Eigentümern eines Restaurants und Langlois verhaftet, weil er der Jugend verboten habe, in dem Lokal zu tanzen.

Sehen das Alkoholverbot. In Remhorst fand ein großer Umzug von vielen Tausenden von Personen statt, die gegen das Alkoholverbot protestierten.

Der Petroleumbrand in Weisk. 6000 Arbeiter sind damit beschäftigt, den Petroleumbrand auf den Feldern bei Beracruz einzudämmen.

Humor in Examensnöten.

Jeder Mensch weiß, daß das Leben des strebenden jungen oder älteren jungen Mannes kaum eine Station kennt, die gleich fröhlicher ist als die der Aufnahmestunde im Prüfungszimmer.

Handel und Verkehr.

Sächsische Emaille- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gräßler, Bautzen i. Sa. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 M.

Vermischtes.

Ein Schritt des Kronprinzen bei der polnischen Regierung. Aus früheren Potsdamer Hoffreisen wird der Potsdamer Tageszeitung mitgeteilt, daß der frühere Kronprinz am 19. Juli den bereits seit langem angekündigten Schritt unternommen hat.

Die Beerdigung v. Frauenborger. Die Münchener Postzeitung erklärt in ihren letzten Mitteilungen über die Angelegenheit Frauenborger ausdrücklich, daß Frauenborger selbst bestimmt keine Wundheilungen begangen habe.

Wann wird der Zamenhof zum Luxus? Die Frage, wann ein Zamenhof zum Luxus wird, ist eine besonders verwickelte und erfordert u. U. eine umständliche Berechnung.

Letzte Drahtnachrichten.

London, 27. Juli. Wie das Reutersbüro zu der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates erklärt, wird Lloyd George wegen der Fälle der zu bewältigenden Arbeiten nicht in der Lage sein, London zu verlassen.

London, 27. Juli. Wie das Reutersbüro erklärt, haben die britische und die französische Regierung ein Einverständnis über die Fragen von prinzipieller Bedeutung erreicht, die mit Oberschlesien zusammenhängen.

Paris, 27. Juli. Die Agence Havas teilt mit: Entsprechend dem jetzt von Frankreich, England und Italien angenommenen Verfahren wird die Sachverständigenkommission, die die ober-schlesische Frage vor dem Aufammentritt des obersten Rates prüfen soll, kommenden Donnerstag in Paris zusammentreten.

Berlin, 27. Juli. Nach Ausfragen von in Coblen eingetroffenen Flüchtlingen aus dem Koblenberger Kreis haben Insurgenten, die in der Nacht zum Montag über die Grenze gekommen waren, gekußert, daß sie die neuen Polenaußländer werde unter allen Umständen Opfern sein, um die internationalisierte Kommission zu zwingen, sich den Wünschen der Polen zu fügen.

Oppeln, 27. Juli. Die Lage im Kreis Rybnitz hat sich verschärft, hauptsächlich in der Stadt selbst, aber auch auf dem Lande verstärken sich die Insurgenten, und zwar durch Zuzug aus Kongresspolen auffallend schnell.

Explosionskatastrophe.

Coblen, 27. Juli. In der Sprengstoffabrik Kriemald ereignete sich gestern vormittag ein folgenschweres Explosionsunglück beim Ausladen von Explosivstoffen.

Wieder zum Höhe für Russland.

Berlin, 27. Juli. Die Freiheit veröffentlicht einen Aufruf der Auslandvertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands, der Wenschkewitz, in dem alle Arbeiterparteien Deutschlands dringend ersucht werden, unerschrocken ein Arbeiterkomitee aus Vertretern aller Richtungen zu bilden.

Kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 27. Juli. Die Zimmerleute haben wegen Lohnstreitigkeiten beschlossen, sofort in den Streik zu treten.

London, 27. Juli. Evening News zufolge erriete das Sinnfeinercabinet gestern Abend die Bedingungen der britischen Regierung.

London, 27. Juli. Wie das Reutersbüro meldet, ist der Führer der Royalität in London eingetroffenen Handelsdelegation aus Aserbeidschan, der ehemalige Minister des Innern Behud Djewarschir, beim Verlassen eines Hotels erschossen worden.

Paris, 27. Juli. Liberté veröffentlicht ein Schlangentelegramm aus Konstantinopel, nach dem die formalistische Regierung ihren Sitz ebenso wie den der Nationalversammlung nach Sivas verlegt.

Kirchennachrichten.

Stollberg. Die evangelische Kirche. Sonntag, den 27. Juli, um 8 Uhr Gottesdienst. Predigt von Dr. Baum und Dr. Müller aus Stollberg. Organist: Eberhard Schmidt. Kantor: Eberhard Schmidt.

Der Kuß im Mond.

Das stolze Auge erhellte ein altes italienisches astronomisches Instrument... Er machte die Kollegen darauf aufmerksam, die ans Fernrohr stützten und dieselbe Wahrnehmung machten. Dies veranlaßte den. Jean Gilla vom Gelair den berühmten Astronomen Camille Flammarion in seinem Observatorium in Juvisy bei Paris aufzusuchen, und es entwickelte sich folgender Dialog: Sie gibt also eine Frau im Monde? fragte der Besucher den Gelehrten. Herr Flammarion lächelte und antwortete: Ja, gewiß. — Sie kennen Sie? — Das will ich glauben. Vor zweitausend Jahren hat Plutarch selbst sie gesehen. — Wutorch! So alt ist sie schon? — Sie ist so alt wie der Mond selbst. Cassini, der der erste Direktor dieses Observatoriums war, stellt sie auf seiner Karte unter der Form des Kopfes eines jungen Mädchens dar,

welchen aus einem Felsstück mit eleganten Ziffern hervortritt. Was dies, das an diesem Orte 1828 den Mond zwischen 10 und 11 Uhr in einer klaren, hellen Nacht beobachtete, zeigte die Mondfigur einigen Freunden, die ihr feines Visier, des entscheidend gezeichnete Nase, ihre Haare und selbst ihre Augen bewunderten. Alle ihre Züge waren so genau, so deutlich, daß sie einstimmig erklärten, an diesem schönen Frauengesicht sei nicht zu zweifeln. Der schon vor Cassini und Madire hat Frontenelle sie als eine alte Dame mit weißen geschwärtzt und der Astronom Schöber erklärte, daß sie eine Rajabensche habe. Jamont, so fuhr der Gelehrte fort, war noch mehr begünstigt. Dieser hat ein junges Mädchen gesehen, das von einem jungen Mann geküßt wurde. In einem dramatischen Gedicht, dessen Verfasser er ist, schildert er diese Szene. Die Episode wurde unter dem Titel: Der Kuß im Mond... oft wieder gegeben. Camille Flammarion fügte schließlich hinzu: Sehen Sie, was man mit etwas Erfindungskraft im Monde erblickt. Man sieht da noch ganz andere Sachen, je nach Jahreszeit und nach den Stunden des Tages oder der Nacht. So erblickt man einen Mann,

der eine Raft trägt, einen Bogen, einen Bogen, einen Bogen, einen Bogen, ein Kästgen um. Aber selbst die Frauengestalt des italienischen Astronomen, jene Cassinis und Madires, das Ehepaar Jamontis und der Mann, der eine Raft trägt, sind nicht lebendige Wesen. Sie sind — allerdings sehr deutlich, das muß man zugeben — durch die Laune der Mondgeographie so geformt, und die Bilder schaffen mitunter sehr eindrucksvolle Illusion wirklichen Lebens. Dies alles sind aber lediglich geographische Figuren des Mondes. — Schade, bemerkt der Besucher. — Natürlich, erwiderte der Gelehrte, die Gewißheit, ob der Mond bewohnt ist, wäre auch uns erwünscht. — Ist man dessen gewiß, daß er es nicht ist? — Durchaus nicht, vielleicht ist er bewohnt. Jedenfalls steht es beinahe fest, daß der Mond einmal vom Geschöpfe, die aber anders aussahen als wir, bewohnt gewesen ist. — Damit endete die Besprechung, aus welcher hervorgeht, daß die kleine hübsche Frau, welche von den sieben italienischen Astronomen erblickt wurde, nichts als ein heute vielleicht schon über 100 000 Jahre altes Felsstück ist. Schade! G. C.

Vobach-Schnitte in Aue i. Erzgeb.

Um den Bezug der Vobach-Schnitte und Vobach-Muster zu erleichtern, haben wir für Aue i. Erzgeb. ein Verkaufslager übernommen. Einmalige Schnitte und Muster sind zu Lager in allen Abbildungen in

Vobachs Damen-Moden-Album, Vobachs Kinder-Moden-Album, Vobachs Damen-Wäsche-Album, Vobachs Kinder-Wäsche-Album, Vobachs Handarbeits-Album, Teil I und II, und den Zeitschriften: Praktische Damen- und Kinder-Mode, Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus, Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung, Neue illustrierte Frauen-Zeitung, Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung, Mode und Wäsche

Die gebrauchsfertigen Vobach-Schnitte und Vobach-Muster sind praktisch, vermeiden das Auffällige und gestalten die Kleidung vornehm, gefällig und billig. — Wir bitten um Besuch!

Geschw. Mollweide, Aue i. Erzgeb.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit

In so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Otto Krauß und Frau
Friedwig geb. Willert.

Aue (Schneebergstr. 53), im Juli 1921.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges. J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.

Mehrere tüchtige Metallgießer und einige Gießerei-Hilfsarbeiter finden sofort Beschäftigung.

Sächsische Metallwarenfabrik Aug. Wellner Söhne A.-G., Aue.

Junger Schreiber oder Lehrling

für ein kaufmännisches Kontor gesucht. Angebote unter „A. L. 4939“ an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für Willenhaushalt nach Aues ein älteres, besseres Mädchen gesucht, welches Kochen kann. Stubenmädchen vorhanden. Zu melden vormittags bei Frau Rechtsanwältin Schurig, Hartenstein.

Besseres Allein-Mädchen oder einfache Stütze

im Alter von 20—25 Jahren, das einen kleinen Haushalt einschl. Kochen versorgt, etwas Nähen kann, von älterer, alleinlebender Dame für 1. August oder paar Tage später gesucht. Erw. ist ein Mädchen, das treu und zuverlässig ist. Lohn monatlich 100 Mk., Steuern und Krankenversicherungsbeiträge werden bezahlt. Wäsche und Kaufjunge werden gehalten. Angebote an Frau Fabrikant Wilde, Meerane i. Sa., Bismarckstraße 14 II.

Aufwartung unabhängige Frau oder junges Mädchen f. mehrere Tagesstunden gesucht. Frau Harrer Lehmländer.

Altermädchen für vormittags im Haushalt gesucht. Zu erfrag. im Auer Tagebl.

Einfachmöbl. Zimmer für jung., gebild. Herrn zu sofort gesucht. Angeb. unter „A. L. 4943“ an d. Tagesbl. st.

Gut eingeführte Vertreter od. techn. Gesäfte, welche den Vertrieb unserer technischen Oels und Pette übernehmen wollen, gesucht. Pretzschner & Wogawa, Abtlg. „W“ Dresden.

Gelegenheits-Kauf! Große Waune, Gussblech, emailliert, in Qualität, wie neu, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. im Auer Tageblatt.

Sommersonne und Meeresluft

dermaßen viele Menschen, weil sie aufs Reisen verzichten müssen. Sie sollten Körper und Nerven pflegen mit Wohlmuth's Electro-Galvanischem Apparat Marke „Geweeco“ der Gesunden Widerstandskraft, Kranken Erleichterung bringt. . . . Kostenlose Druckschriften und Probebehandlung! Generalvertretung für Bezirk Schwarzenberg: Frau Marie Rudolph, Schwarzenberg i. Sa., Bahnhofstraße 17 II (vorm. Sächs. Post). Sprechstunden täglich 8—5 Uhr, außer Sonntags (eventl. nach Vereinbarung).

Fleisch-Verkauf betr. Freitag, den 29. Juli 1921, nachmittag von 2 bis 7 Uhr findet Rindfleisch-Verkauf im Freibank-Raum im Schlachthof statt, je Pfund kostet 7.00 Mark. — Gebl ist abgezählt bereit zu halten.

Farben Firnis Lacke Pinsel Wettin-Drogerie Herm. Helmer.

Uhren aller Art werd. sorgfältig unter Garantie repariert. Empfehle gleichzeitig neue Wecker-Runduhren, beste Weckwerke, sowie neue u. getragene Taschenuhren. Georg Zengler, Uhrmach., Aue, Schneeberg-Str. 88. Rein Baden.

Zöpfe färbt u. repariert billigst in kürzester Zeit Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Rohhäute u. Felle kauft zu den höchsten Tagespreisen Kurt Jungmann, Lederhandlung, Aue, Ernst-Papst-Str. 19. Fernruf 559. Guterhaltener, großer

Kinder-Wagen zu verkaufen. Ernst Papst-Str. 40, II, rechts.

Billig zu verk. 1 Sofa, wie neu, 1 Kommode, 1 Rappierpresse. Carolafstraße 5.

Guterh. Stb. und Plegewagen, II. Rastenwagen, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes.

Kleine Anzeigen Stellenangebote Stellensuche Verkäufe Kaufsuche Vermietungen Mietgesuche haben guten Erfolg im Auer Tageblatt

Das Adreßbuch für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

8 Städte: Aue, Eisenstadt, Grünhain, Johannsgeorgenstadt, Köhnig, Reusstädtel, Schneberg, Schwarzenberg . . . 50 Landgemeinden, 38 Gutsbezirke . . . ist erschienen.

Zum Preise von Mark 40.— jederzeit vorräthig.

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgebirge.

Herrenwäsche

zum Waschen und Bügeln angenommen. Ernst-Papststraße 33. Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Für ausgekämmtes Frauenhaar

(Wasserhaar) zahlen per Kilo 60 Mt. Stern & Gauger, Verleidenfabrik und Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Was ist Scho-Mu?

Scho-Mu, D. R. P. Nr. 330 492, ist das beste, bequemste und billigste Motten-Vertilgungsmittel der Neuzeit. Scho-Mu ist, wie durch Versuche des öffentlichen, chemischen Laboratoriums von Dr. G. Schneider-Dessau amtlich bestätigt wurde, sicher Motten und deren Brut. Einfachste Handhabung! Überall verwendbar! Dose durch nachfüllen dauernd zu gebrauchen! — Ein Versuch führt zur künftigen Anwendung. — Zu haben in allen Drogerien.

Gasthof „Brünnlaberg“ Aue

Freitag, den 29. Juli, von abends 7 Uhr ab Gartenkonzert mit darauffolgendem Tänzchen, gespielt v. der gesamt. Auer Orchester-Vereinigung. Leitung: Herr Kapellmeister Drehsel. Gutgewähltes Programm. Höflichst ladet ein Heinrich Bauer.

„Niederkrantz“ Aue

Morgen Donnerstag: Wanderung nach dem Panorama (Flossgraben). — Treffpunkt 1/8 Uhr abend Wettinerhof.

Sängerhort

Donnerstag, den 28. Juli: Übungsstunde im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Rat und Beistand

in allen Einkommen-, Körperschafts-, Kapitalertrags-, Notar-, Vermögens-, Erbschafts- u. Gewerbesteuer-Angelegenheiten; mögliche Buchführ.-Anlagen, als leicht handl., aber in ersteren Schutz gegen jede Uebersteuerung empfohlen bei prompter Beilegung, mögl. Honorar und strengst. Diskretion. Erste Erzgebirg. Bürgervereins- und Treuhänder-Gesellschaft Steuer-Ratbüro, Aue, Schneeb. Str. 23, II, Telef. 725.

Öfterlere Prima Hemdentuche

ungestrichelte Ware, 84 cm breit, 16/16, 20/20, ca. 40000 Meter per Meter 9.75 Mk. sofort lieferbar ab Ausrüstungsanstalt Plauen i. V. Paul Taubold, Wilkau i. S., Textilwaren an gros. Fernsprecher Nr. 2187 Amt Zwickau i. S.